



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei:
Marburg a. Drau, Edmund Schmiedgasse 4.
Fernsprecher Nr. 24. **Bezugspreise**
Abholen monatlich R. 2.—, viertelj. R. 6.—
Posten „ „ 2.40, „ „ 7.20
Durchpost „ „ 2.40, „ „ 7.20
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntags 14 Heller
Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei
der Verwaltung, H. Gaiser und W. Wagner.
In Graz: Bei J. Rientrich, Sadgasse. — In
Ratzenfurt: Bei Sova's Nachf. Tschauer. —
In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.
Verkaufsstellen: In Graz, Ratzenfurt, Gmi,
Kettau, Leibniz, Radkersburg, Pragerhof,
Mureck, Wilbau, B.-Geistritz, Mann, Hochstich,
Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehren-
hausen, Straß, Unter-Drauburg, Bleiburg,
Wölfermarkt, Köstschach, Friedau, Lutten-
berg, Teufsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz,
Schönstein, Wöllan, Wahrenberg, Triefl,
Sonobis.

Nr. 63

Marburg, Samstag den 16. März 1918

58. Jahrg.

Das Milchland Marburgs.

Nach dem Eintreffen der Flüchtlinge aus dem Süden, welche Milch in größeren Mengen ab Stall um jeden Preis kauften und so die Preise in die Höhe trieben und die Zufuhr in die Stadt herabdrückten und nachdem auch der Bezirk Bettan, der in Friedenszeiten in der Stadt Marburg ein Hauptabgabebiet für seine Produkte hatte, die Lieferung wie bei allen anderen Produkten, so auch bei der Milch einstellte, entfiel eine Milchknappheit, die die Aufgabe von Milcharten nötig machte.

Die bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg errichtete Milchverfügungsstelle, der ein Ausschuss zur Seite stand, hielt öfters lange Beratungen ab, konnte aber das Steigen der Milchnot nicht hemmen.

Im Dezember 1917 wurde eine eigene Milchdienstelle mit dem Sitz in Marburg errichtet. Es ist nicht zu läugnen, daß sich diese bemühte, die Milchnot zu bannen. Es ist ihr aber nicht gelungen eine Verbesserung der Milchverhältnisse herbeizuführen, weil sie von keiner Seite unterstützt wird.

Während im Vorjahre der Stadt Marburg für Kinder und Kranke noch beiläufig 500 Liter zur Verfügung standen, sind es heute bloß 289 Liter.

Ausgegeben sind 1034 Milchkarten und zwar:	
238 a 1— Liter für Kinder im ersten Lebensjahre	238— Liter
221 a 0.50 Liter für Kinder im zweiten Lebensjahre	110.50 Liter
313 a 0.25 Liter für Personen über 70 Jahre	78.25 Liter
262 durchschnittlich a 0.50 Liter für Kranke	131— Liter
für die also	557.75 Liter

Da aber tatsächlich nur 289 Liter zur Verfügung stehen, kann nur die Hälfte der durch die Milchlieferungskarten angewiesenen Milch verabsolgt werden. Wenn man bedenkt, daß nur dann eine Milchkarte gegeben wird, wenn in der betreffenden Familie die Milch gänzlich fehlt, daß mindestens ebenso viele Familien mit Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren ebenfalls gänzlich ohne Milch sind, kann man behaupten, daß 2000 Kinder mangelhaft mit Milch versorgt und mindestens 8000 Menschen ohne Milch sind. Noch schlimmer ist die Versorgung der Spitäler. Das Krankenhaus bezieht bei einem Stand von 300 Personen, darunter 250 Kranken, täglich 16 bis 20 Liter Milch.

Wohla diese Zustände beim Getreide- und Weizenmangel und der gekügelten Nahrungsmittel führen müssen, liegt auf der Hand. Die Bevölkerung wird durch anhaltende Unterernährung entkräftet. Der Mütter, die ihre neugeborenen Kinder unter allen Umständen zu erhalten suchen, tragen heute den Keim des Todes im Geleiste und gehen ihrem sicheren Untergange entgegen. Die heranwachsenden Kinder, die man mit mindervaluigen Ersatzmitteln zu erhalten sucht, werden nicht lebensfähig und eine große Sterblichkeit unter denselben ist zu erwarten. Mit einer Verordnung, den an Hunger obdem erkrankten Personen mehr Mehl zuzuwenden, ist nicht abgeholfen, weil nichts vorhanden ist.

Es ist amtlich festgestellt, daß in 32 Gemeinden unseres Bezirkes 3638 frischmelkende Kühe stehen. Von jeder Kuh nur 0.25 Liter, hätten wir 809 Liter, tatsächlich erhalten wir aber 289 Liter.

St. Margarethen a. D. mit 304, Pokolsche mit 33, Soloweh 32, Aranidsfeld mit 196, Podova mit 154, Schleinitz mit 113, Ruzhdorf mit 160, Rogais mit 87, Waldendorf mit 83, Unterjakobsthal mit 201, Schiller-Radach mit 83, St. Anton mit 86, Gasterrei mit 110, Schitarzen mit 133, Wintersbad mit 115, Schaga mit 95 Kühen liefern keinen Tropfen, die übrigen die oben angegebene kleine Menge, so daß die Sammlung im Vergleiche zu den hohen Kosten ein großes Opfer für die hiesigen Molkereien bedeutet.

(Schluß im morgigen Blatt.)

Russische Katastrophopolitik

Generaloffensive der Entente?

Rotterdam, 15. März. Nach Privatmeldungen erklärten englische Staatsmänner im Unterhause, daß die entscheidenden militärischen Unternehmungen an allen Fronten offenbar in den allernächsten Tagen einsehen werden. Der Verband wird diesmal mit Rücksicht darauf, daß der Vierbund zu Lande zweifellos einen Vorsprung besitzt, da die Ostfront ausgeschaltet ist, großzügige Unternehmungen zur See und in der Luft mit denen zu Lande verbinden. An unterrichteter Seite äußert man die Meinung, daß zunächst an der Westfront und in Palästina und dann erst in Italien und Mazedonien die Angriffshandlungen beginnen werden.

Lloyd George und Clemenceau.

Bern, 15. März. Der „Basler Anzeiger“ meldet, daß das französische Kabinett Clemenceau für den Fall des Sturzes des britischen Kabinetts seinerseits mit dem Rücktritt gedroht hat. Infolgedessen könne das Kabinett Lloyd George trotz starker Gegnerlichkeit vorläufig nicht fallen, weil Lloyd George völlig im Fahrwasser Clemenceaus schwimmt und ein Regierungswechsel in England einen solchen in Frankreich nach sich ziehen würde. Daß hiesige, daß dann in Frankreich eine Regierung aus Ruder käme, die sich unter Umständen von England lösen könnte. Das Baseler Blatt bemerkt hierzu, diese Verkopplung der Politik der beiden Länder, wo eine nicht mehr feststehende Regierung die andere stützt, sei das unheilvollste an der ganzen Lage.

Vor einem heuchlerischen Friedensangebot unserer Feinde?

Berlin, 15. März. In Deutschland wird in stillem zähen Ringen ein Kampf ausgefochten, der um nichts weniger als um die Verschiebung des deutschen Antrittes geht. Es sollen Besprechungen zwischen deutschen und englischen Unterhändlern stattgefunden haben, bei denen die letzteren ein Friedensangebot Englands in nahe Aussicht stellen. Gewisse Kreise versuchen, nun ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß erst das Friedensangebot abzuwarten sei, ehe die Oberste Heeresleitung den Befehl zum Angriff gebe.

Nun sind aber wichtige Anzeichen dafür vorhanden, daß die Friedenswilligkeit Englands nur wieder eine schon oft geübte Finte sei, um Zeit zu gewinnen.

Der Abteilungschef im Bayerischen Kriegsministerium, von Kress, erklärte, er wolle darauf hinweisen, daß wir kurz vor Beginn der entscheidenden Kampfhandlungen mit einem heuchlerischen Friedensangebot unserer Feinde zu rechnen hätten, das auf die Entweihung des deutschen Volkes im Augenblick der Entscheidung hinfiele.

Wir verweisen auf unsere heutige Meldung über die Ausrüstung englischer Soldaten, welche bezeugen, daß sich die Alliierten ihrer Schwäche gegenüber der Draufgängerstadt Marburg wohl bewußt seien und nach Auswegen suchen, die ihnen den Sieg sichern könnten! Und von diesem Standpunkte muß ein allfälliges Friedensangebot Englands oder seiner Verbündeten angehen werden.

Drohende neue russische Katastrophe

Lenin für einen späteren neuen Krieg.

Bern, 15. März. Der Petersburger Berichterstatter der „Daily Mail“ berichtet unter dem 5. d. d.: Lenin erklärte, daß zunächst der Friede völli- gungsbefähigt sei. Wenn der allrussische Sowjet, meint der Berichterstatter, den Frieden ratifiziere, so wird es im Hinblick darauf geschehen, daß der Frieden nötig sei, um ein neues Krieg für einen neuen Krieg anzustellen. Dafür sei es nötig, zunächst die alte Armee aus dem Wege zu räumen und ein neues freiwilliges Heer aufzustellen, in dem jeder weiß, wofür er kämpfe. Die Demobilisation der alten Armee sei gegenwärtig im Gange und vollende das Chaos im Eisenbahnverkehr. Was

an den Anfängen der neuen roten Armee sichtbar sei, mache einen guten Eindruck. Sehr niederrückend mitlen die Nachrichten über das deutsche Vorgehen in der Ukraine, da damit die letzte Hoffnung auf Getreide für Großrußland schwinde.

Wenn der englische Berichterstatter die Absichten Lenins nicht enttastet hat, so will dieser also für einen späteren neuen Krieg rufen. Davons dürfte natürlich die Notwendigkeit hervor, daß sich die Mittel- mächte gegen Großrußland derartige Sicherungen verschaffen, daß ein solches russischer Plan von vorneherein aussichtslos sein muß. Der Hinweis auf das Getreide der Ukraine zeigt, daß es die

höchste Zeit war, in die Ukraine einzumarschieren, um uns das angebotene Getreide vor den Bolschewiken zu sichern, die das eigene Land ruinierten und nun auch noch nach dem Getreide der freien Ukraine greifen wollten!

Jahrestag der Revolution.

St. Petersburg, 14. März. Der erste Jahrestag der Revolution, für den große Feiern geplant wurden, verlief infolge des ernsten Augenblickes ohne besondere Bewegung und machte sich nur in einer Reihe von Versammlungen bemerkbar.

Die bestohlene Flotte.

Aus Petersburg wird gemeldet: Dem Petersburger Sowjet ist die Mitteilung zugegangen, daß die ganze russische Ostflotte in Helsinki liegt, aber von den Besatzungen verlassen ist. Nur eine Wache ist noch auf jedem Schiff. Die Kreuzer „Aurora“ und „Sibiran“ liegen demobilisiert in der Newa. Alles was nicht rettet und repariert ist, haben die Bolschewiken gestohlen.

Trotski „Bürgermeister“ von Petersburg.

St. Petersburg, 14. März. (Agentur.) Der Rücktritt Trotski als Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten wird amtlich bestätigt. Er wird mit der Leitung des Rates der Volkskommissare der Gemeinde St. Petersburg, wo er bereits Volkskommissar für Krieg ist, betraut worden.

Die gegenrevolutionäre Bewegung in Sibirien.

Osaka, 15. März. Viel Aufmerksamkeit erregt die Lage in Sibirien östlich von Baitalsee. Der Einfluß der Bolschewiken ist nur in den Städten stark. Der Kolonnenoffizier Semenuff organisiert eine Gegenbewegung in der Mandchurie. In Wladivostok liegen 500 000 Tonnen Munition und sonstige Vorräte.

Amerika.

Wilson gegen Japan!

Berlin, 15. März. „Herold“ berichtet aus Bern: Nach einem Londoner Telegramm sollen die Vertreter sämtlicher Ententestaaten in Port Arthur ein Übereinkommen unterzeichnet haben, in dem der Umfang des japanischen Eingreifens geregelt wird.

Nach einem Pariser Telegramm teilt Sambat im Blatt „Le Devoir“ die Bedingungen für das japanische Eingreifen mit. Darnach verlangt Wilson die formelle Erklärung Japans, daß es keinerlei Landerwerb anstrebe und nur gegen Deutschland, nicht aber gegen Rußland vorgehe.

Wilson gegen Rußlands Frieden.

St. London, 14. März. (Renter.) Der „Morningpost“ wird aus Washington vom 12. d. gemeldet: Die Postkraft Wilsons an das russische Volk werde dahin angelegt, daß Wilson es nicht genehmige, mit Deutschland aus Rußland ein Kompromiß zu schließen. Der Präsident würde daß

als ein Aufgeben seiner Prinzipien ansehen und will entschlossen sein, nicht auf die Friedensbedingungen einzugehen!

Frankreich.

Die Grenzsperrung gegen Spanien.

Madrid, 14. März. Blättermeldungen zufolge ist die französisch-spanische Grenze wieder geöffnet worden.

Hungerkrawall in Rouen.

Dassel, 15. März. (Woff. St.) Wegen des herrschenden Nahrungsmittelmangels fand in Rouen ein Aufstand statt, an dem sich auch die in die Rüstungsfabriken kommandierten Soldaten beteiligten.

Der Kampf um Ostafrika.

Genf, 15. März. Die japanische Intervention scheint der Pariser und Lloyer Presse andauernd ungewiß. Die Sozialisten beschuldigen Wilson, er wolle die Aktion verhindern.

China.

Englische Wählerkreise.

Die Daily Mail meldet aus Peking, daß die chinesische Regierung Beweise (!) in Händen habe, nach denen die Deutschen in China Unruhen anzuküßeln versuchen.

England.

Deutscher Luftschiffangriff.

W. Berlin, 14. März. (Amlich) Einem unserer Maximiliansschiffe belegte in der Nacht zum 14. d. den Hafen und die Jachtschiffanlagen von Hartlepool erfolgreich mit Bomben und erlitt selbst keinerlei Beschädigung.

W. London, 14. März. (Amlich) Nur ein Luftschiff hat die Küste passiert und vier Bomben auf Hartlepool abgeworfen. Sechs Wohnhäuser wurden zerstört, ungefähr 30 beschädigt.

Ein Friedensbund.

Holländische Blätter melden: In England hat sich vor etwa zwei Wochen ein großer Friedensbund gebildet, der zum Ziele hat, einen baldigen Frieden herbeizuführen.

Stallen.

Traurige Verhältnisse.

Lugano, 14. März. In der italienischen Kammer schilderte Massi die traurige Lage der italienischen Volksernährung. Das Volk kenne das Brot nur vom Hörensagen.

Fliegeralarm in Rom.

Rom, 15. März. Am Montag wurde die Bevölkerung der italienischen Hauptstadt zum erstenmal seit Kriegsausbruch durch den Alarm der Flieger alarmiert.

Rumänien.

Günstiger Verhandlungsverlauf.

W. Berlin, 14. März. (Woff-Büro.) Die kommissarischen Verhandlungen mit Rumänien haben, wie verlautet, einen günstigen Verlauf genommen.

Annäherung an die Mittelmächte.

Bukarest, 15. März. Marghiloman hat heute gestern unserem Minister des Äußeren Grafen Czernin einen langen Besuch ab. Man glaubt hier, daß ein Ministerium Marghiloman im Anzuge sei.

Norwegen.

Das Verhältnis zu Deutschland.

Kopenhagen, 15. März. „Post-Tiden“ meldet aus Kristiania: Der Ausschuss der Storting für auswärtige Politik war am Donnerstag und Freitag zu längeren Verhandlungen versammelt.

Deutsches Reich.

Finnische Gesandtschaft in Berlin

W. Berlin, 14. März. (Woff-Büro.) Nachdem in Voransetzung der Bestätigung des abgeschlossenen Friedensvertrages die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Finnland aufgenommen sind, ist in Berlin eine finnische Gesandtschaft eingerichtet worden.

20.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 15. März. Im Sperrgebiet um England, vorwiegend im Ärmelkanal, fügten unsere U-Boote den Gegnern neuerdings einen Verlust von 20.000 Brutto-Reg.-Tonnen Handelschiffraum zu.

Heimkehr Kriegsgefangener.

Wien, 14. März. Das k. u. k. Kriegeministerium teilt uns über die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen aus Rußland und der Ukraine mit:

Die Schwierigkeiten, die sich dem raschen Heimtransport entgegenstellen, sind außerordentlich.

Der Mangel an staatlichen Organen in der jungen ukrainischen Volkrepublik, die völlige Verlehnung in dem sich durch Bürgerkrieg zeichnenden Rußland, die Devote des russischen Eisenbahnwesens, die sich durch passive Resistenz des Personals noch ins Ungemessene gesteigert hat, begründen Hemmnisse, die zu überwinden besonders Mittel bedarf.

Nichtsdestoweniger muß aber neben die im vollen Gange befindliche „ wilde Heimkehr“ anderer Kriegsgefangener noch der systematische Heimtransport treten. In zu organisieren, wird die Aufgabe von Spezialkommissionen bilden, die sich nach Kiew, bzw. Petersburg begeben werden.

Ob die zahlreichen Wasserstraßen Rußlands für den Abtransport von Kriegsgefangenen annehmlich werden können, läßt sich jetzt nicht feststellen.

Im Zusammenhang damit ist auch der Einfluß gestreift, der eine Besetzung der Ostküste des Beringmeeres durch die Japaner — auf die Lage unserer zahlreichen, dort befindlichen Kriegsgefangenen ausüben könnte.

Ungarn.

Androhung der Parlamentsauflösung und Neuwahlen wegen der Wahlreform.

W. Budapest, 14. März. In einem Teile der Presse wurden über die gestrigen Androhung bei Sr. Majestät unwahre und gegen die Regierung gerichtete Nachrichten verbreitet. Die Regierung hat uns, obwohl sie natürlich nicht beabsichtigt, über den Gegenstand der Audienz Mitteilungen zu machen, zu nachfolgender Erklärung ermächtigt:

nachme der Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhaus nicht gesichert werden könnte, die Regierung die Ermächtigung besitzt, die Durchführung der Vorlage auch mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses und durch Neuwahlen zu sichern.

Inland.

Wieder ein polnischer Erfolg.

Krakau, 14. März. „Nowa Reforma“ meldet: Der ukrainische Friedensvertrag wird zu Gunsten der Polen abgeändert werden. — Das wäre also ein Sieg der randallierenden Polen über die Ukraine, die mit uns den ersten Frieden schloß und uns bereitwillig Lebensmittel zur Verfügung stellte.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. März.

Erhöhung der Mannschaftsgebühren. Das Abgeordnetenhaus begann die Beratung des Berichtes des Wahnausschusses über die Anträge auf Erhöhung der Mannschaftsgebühren.

Berichterstatter Deutner verweist darauf, daß die Mannschaftsgebühren im Kriege unverändert geblieben sind, und bespricht die große Klage in der Entlohnung der Mannschaft und der Sabotageoffiziere, wobei er bemerkt, daß der Mannschaft im Hinterlande die Vereinstafelzulage gestrichen wurde, während für den Vorkriegs- und Orientant eine Erhöhung der Vereinstafelzulage eingeleitet sei.

Landesverteilungsdirektor v. Czapp entgegnete, daß bei der großen Anzahl im Kriege herangezogener Mannschaften jeder Heller Erhöhung in die Millionen geht und daß bei der großen Teuerung selbst mit einer verhältnismäßig erheblichen Erhöhung der Mannschaftsgebühren nicht viel geholfen wird.

Abg. Marchl erblickt in der Mannschaftslohnung ein soziales Unrecht und wendet sich dagegen, daß ein Unterschied gemacht werde in der Gebührenerkennung hinsichtlich der Mannschaft im Hinterlande und der an der Front.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurden die Anträge des Ausschusses mit mehreren Entschuldigungen angenommen.

Die Kriegsteuer.

Es folgte der Bericht des Finanzausschusses über die Kriegszulage zu den direkten Steuern für 1918/19. Abg. Steinwender trat für die Auslassung der Kriegszulage ein.

Der Justizrat? „Ja, es hat sich dieser Tage wieder ein Käufer gemeldet, ein Herr Hauptmann von Bären. Er wurde erst vor kurzer Zeit nach hier verlegt.“

„Bären? Frob von Bären? Ist keine Frau eine geborene Gräfin Wardenoff?“

„Aberdings, sie ist ja, wenn ich nicht irre, eine Verwandte des Herrn Barons.“

„Entfernt verwandt, das stimmt!“ entgegnet Herbert gleichgültig.

Als der Justizrat sich entfernt, erfaßt Marianne des Gatten Arm.

„Sollen wir zu ihnen gehen, Herbert? Sie ist im Jörn von uns gegangen, wollen wir nicht suchen, sie zu verführen?“

„Marianne, das wolltest du? So edel, so großmütig könntest du sein?“

„Machst du, ich sei eine so ungeliebte Schülerin, wo ich einen so hervorragenden Schmeißer habe?“ neckt sie, um ihre Bewegung zu verbergen.

„Erst aber, Herbert, möchte ich zum alten Hause gehen, zumal mit dir. Das liebe, alte Haus, in dem ich meine Kindheit verlebte, möchte ich noch einmal sehen. Das Haus hätte ich behalten mögen, Herbert, die Villa läßt mich kalt.“

Eine ungeliebte Frau.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.) Roman von M. Hartling.

„Wie edel und großmütig bist du Herbert, für alle hast du nur gütige Worte. O, wie lieb will ich dich haben immer, immer, mein ganzes Leben wird nicht anreichen, dir meine Liebe zu vergelten.“

„Das höre ich gern, Marianne, daß du mich recht lieb hast!“ sagte Herbert glücklich. Ich glaube, so ganz von Herzen hab ich mich außer Mama noch niemand gehabt. Aber nun wollen wir unsern Tee trinken. Sberling, es ist spät geworden und ich habe rechtlichen Hunger nach meiner langen Rede.“

So lieb und hingebend wie an diesem Abend war Marianne noch nie. In zarter Fürsorge umgibt sie den Gatten und wenn sein fragender Dankesblick sie trifft, erwidert sie wie eine junge Braut.

Am folgenden Tage geht Marianne zur Baronin. Alles verwirrt sie dem gütigen Mutterherzen an und als sie geendet, ha-

letet sie vor der Mutter nieder, sie schlingt beide Arme um ihren Nacken.

„Mama, lehre du mich deinen edlen, hochherzigen Sohn lieben, hingebend, selbstlos, so wie er es verdient, geliebt zu werden.“

Gerührt läßt die Baronin Marianne. „Ja, Kind, er ist ein guter Mensch, der wohl deine Liebe verdient. Du wirst ihn glücklich machen, denn du hast ihn lieb, und es hängt an dir mit jeder Faser seines Herzens. Wie freue ich mich, daß ich dieses Glück noch erleben durfte!“

Justizrat Helrod hat mir geschrieben, Marianne. Er hat aus dem Konflikt doch mehr gerettet, als er geglaubt und er hält es nicht für notwendig, die Villa zu verkaufen. Doch meint er, es sei ganz zweckmäßig, wenn wir einmal zu einer persönlichen Besprechung nach Schellhausen kämen. Was meinst du?“

Marianne legt ihre Arbeit zusammen, ein Freundenschein zuckt über ihr Gesicht.

„Ich möchte wohl gerne noch einmal hin, Herbert, und dann, ich möchte der Eltern Grab wieder einmal besuchen.“

„Gut, so fahren wir morgen hin, ich werde dem Justizrat telephonisch Nachricht geben.“

„Du lieber, Guter? Jeden Wunsch erfüllt du mir!“

„Eigennutz, Kindchen, krasser Eigennutz! Ich will nur immer noch länger von dir geliebt sein!“

„Ach, Herbert, ich kann dich ja gar nicht noch mehr lieben, du müßtest ja mein Herz in Stücke gehen!“

Sie lachten alle beide froh und glücklich, sie sind sich ihrer Liebe ja so sicher. Am andern Tage fahren sie nach Schellhausen. Lange knien sie an den Gräbern der Eltern, dann begeben sie sich zur Villa. Der Justizrat ist schon vor ihnen angelangt. Seite an Seite wandern sie durch die jetzt so leeren, äden Räume.

„Weißt du was, Herbert, ich möchte die Villa doch am liebsten verkaufen. Es knüpft sich ja keine alte Erinnerung daran. Nur einige Sachen, die Papa besonders wert waren, möchte ich mit nach Maritten nehmen.“

„Wie du wünschst, Stiefkind! Haben Sie einen passenden Käufer für die Villa?“

von Wimmer erklärt, daß künftighin... Erwerbseigenschaften, von Genossen...

Sitzung vom 15. März.

Entgeltzulagen für Lehrpersonen. 2. B. Wien, 15. März. Das Hans...

Kurze Nachrichten.

Reichenbegängnis des Prinzen... von Montenegro. Mit militärischen...

Der Räuberhauptmann von Siebenbürgen. In Siebenbürgen wurden...

Bei einer Seiree gestorben. Der Regierungskommissär ernannte Ober...

Wiederfall auf einer Eisenbahn. Auf der Strecke Datsburg-Oberhausen...

Welcher Fisch legen in Triest. Aus Triest wird unterm 7. ds. berichtet: Während...

Nährungsfragen.

Deutschland teilt mit uns das Getreide. Die Art der Verteilung...

Wir das uns angebotene Getreide holen... Was liefert uns die Ukraine? Die...

Marburger und Landes-Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser verlieh dem Oberleutnant Philipp Rodolphi...

Ernennung im Schuldienste. Der Bezirkschulinspektor in Kurau, Herr Dymar...

Neuerliche Musterung der 19- bis 24-jährigen. Auf Grund der soeben...

Drei Jahre in russischer Gefangenschaft. Abg. Vinzenz Malil, der kürzlich...

Die belobende Anerkennung des Militärkommandos Graz wurde ausgesprochen dem Leutnant Rupert Dugg...

Der Postpaletverkehr nach der Türkei wurde voraussichtlich bis Anfang April...

Friedauer Nachrichten. Vorbildliches. Die sehr gute Weinlese 1917 hat...

Leibniziger Nachrichten. Der Vortrag Malil am 11. ds. im Stadtkino...

Verkeigerung von Bedarfsgegenständen verboten. Die „Wiener Zeitung“...

bis auf weiteres unter sagt. 2. Das gleiche gilt auch für die schriftliche...

Verfälschter Betrug an der Viehverwertungsgesellschaft. Die 35-jährige...

Großer Hühnerdiebstahl. In der Sechswarenfabrik des Herrn Wögerer in...

Infektionstrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen):...

Goethe über das Maisbrot. Im zweiten Teil von „Faust“, diesem Don...

Das ist gewöhnlich abgeschmackt. Zum Beispiel unser täglich Brot...

Aus dem „M“: Die reiche Erbin. „Jetzt ist mir schon der dritte Mann mit meiner Nigist durchgegangen!“...

Ordnung in den Trafiken - Ungarns. Eine Verordnung der ungarischen...

Letzte Nachrichten

Defferr.-ung. Kriegsbericht. Wien, 15. März. Am 11. ds. wurde...

Nichts Neues. Der Chef des Generalstabes...

Deutscher Kriegsbericht.

Wien, 15. März. Das Reichswehrmellet aus dem Großen Hauptquartier vom...

Deutscher Kriegsbericht. Wien, 15. März. Das Reichswehrmellet aus dem Großen Hauptquartier vom...

Verletztigkeit verstärkt sich vor Einbruch der Dunkelheit in einigen...

Front des Deutschen Kronprinzen.

Die Frontlinie der Franzosen auf der Kathedrale von Reims würde wieder in...

Osten.

Feindliche Banden die in der Ukraine die von Sornel und...

Sachmatisch wurde besetzt. Von den anderen Kriegsschauplätzen...

Der erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Vereinsnachrichten.

Staatspensionisten - Ortsgruppenauskunft. Die nächste Ausschussung der...

Kino.

Stadtkino. Der zweite Teil des gewaltigen Kulturfilms „Es werde Licht“,...

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Heute geht Redbals Meisteroperette „Polenblut“ in Szene.

Familie Schmel. Schwan in drei Aufzügen von Gustav Kadelburg. Es ist...

Schaubühne und Kunst. Heute geht Redbals Meisteroperette „Polenblut“ in Szene. Sonntag nachmittags 3 Uhr zum letzten Male...

Seine köstliche Sprechweise und sein Mienenpiel wahre Lachstürme entzifferte. Neben ihm mächten wir vor allem Fräulein Burgen...

Volkswirtschaft.

Neuerliche Abänderung der Höchstpreise für Fleisch und Süßwaren. Die Höchstpreis-Vorschriften für Fleisch und Süßwaren...

fallender Schritt angeklagen sein muß: „Die amtliche Höchstpreisliste für Fleisch...

Militärische landwirtschaftliche Maßnahmen. Mit 26. d. M. wird eine Erntegruppe des Kriegsministeriums, Abteilung X gebildet.

eigene Abteilung eingerichtet werden. Dadurch wird es auch möglich sein, Enthebungsgesuche viel rascher, als es bisher der Fall war, zu erledigen.

Kunstdüngermangel und Stallmistgewinnung. Der gegenwärtige Mangel an Kunstdünger macht dem Landmann eine große Sorge.

Pferdelikitationen. Dieselben stattfinden: Radkersburg am 18. März, 9 Uhr vormittags; in Hartberg...

Keine Erneuerung des Zementkartells. Das Kartell der österreichischen Zementfabriken ist in Auflösung begriffen...

Eingeladener.

An der Privat-Lehranstalt für Stenographie und Buchführung in Marburg a. D. beginnen am 3. März 1918 neue Kurse für Stenographie...

Kleiner Anzeiger.

Verstorbener, Gasthaus zu pachten gesucht, Fechtunterricht, Bitter-Unterricht wird gesucht, Original-Singer-Ringschiff, Silberne Damenuhrkette, Realität, Weingartenbesitz in der Nähe von Marburg zu kaufen gesucht, Haus Draugasse 10 zu verkaufen, Zinshaus mit 6 Prozent Reinertrag, Zu kaufen gesucht, Ein gutes Pianino zu kaufen gesucht, Mädchenzimmer, waschtisch ohne Spiegel wird zu kaufen gesucht, 2 bis 3 Stül. größere Kisten, Nibiselfsträucher zu kaufen gesucht, Kleines Gartenhaus zu kaufen gesucht, Zu verkaufen, Größere Partie Apfelmoss zum Preis von 1.20 bis 1.30 nach Marburg gestellt, Schmied-Glasfenster, Feldgrauer Mantel für Artillerie, Ein Paar zuchtere schöne Wirtschaft- und Auschierpferde.

Nette Bedienerin wird sofort aufgenommen, Verlässlicher Bursche für leichte Arbeit wird gesucht, Arbeiterinnen finden bei sehr guter Bezahlung dauernde Beschäftigung, Erdarbeiter bei gutem Lohn sofort aufgenommen, Verlässliche Bedienerin von 7-9 Uhr vorm. und halb 2-5 nachm. für Mittagessen und Lohn nach Vereinbarung gesucht, Gute Wäglarin für sofort gesucht, Tüchtige Kontoristin mit allen Kanzleiarbeiten vertraut und längerer Praxis wird zum sofortigen Eintritt gesucht, Freundliche Wärterin wird zu einer geisteskranken Dame nach Vettau gesucht.

Haus- u. Geschäftsdienner wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Krallitz, Verloren-Gefunden, Opernglas wurde im Theater gefunden, Verloren wurde ein guter Regenschirm, Korrespondenz, Seelenschmerzen!

Ehrenklärung. Gelegentlich eines Sprechabendes des Vereines der Festbesoldeten habe ich Gefertigter Hans Matschegg, Gerichtszugl. wiss. Richter in Marburg am 16. Februar 1918 in der Restauration „Stadt Graz“ mich bei Erörterung der gegenwärtigen Verpflegungsvhältnisse über den Bittarbeiter von Marburg, Herrn Doktor Hans Schmitzerer dahin geäußert, daß dieser von einer Zentralstelle in Graz Mehl in unzulässiger Weise bezöge.

Stadtkino. Eingang Domplatz. Nur 4 Tage Heute Nur 4 Tage. Es werde Licht! II Teil. Der zweite Teil dieses grandiosen Filmwerkes enthält in erschöpfung der Weise die Schilderung der Mittel zur radikalen Bekämpfung der Syphilis...

Suche Stütze. Verlässlicher nützlich Mann. Der Hausfrau mit 40 bis 50 R. Monatslohn. Habe ein Kind, kochen und waschen braucht sie nicht.

Kanarienfutter. Sauerwasser. mit Hauf gemischt bei Ferd. Hertinger, Tegetthofstr. 90. in Gutenstein, Rärnt.

Jucken, Flechten, Krätze. befeuchtet raschens Dr. Fleisch's Original geistlich geschäftl. „Staboform-Branne Salb.“, vollkommen geruchlos, schmilzt nicht, Probetiegel R. 2.30, großer Tiegel R. 4.-, Familienportion R. 11.-

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieben, unvergesslichen Gatten, des Herrn Matthias Rupitsch, Zugführer im Verpflegungsmagazin...